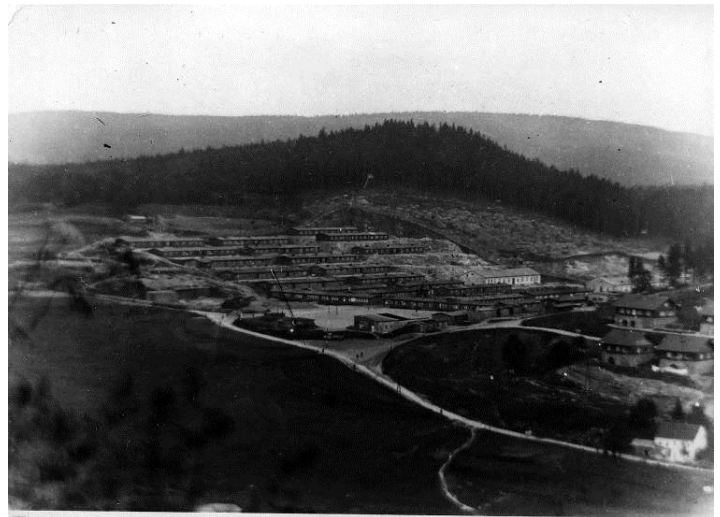


Thema: Umgang mit der Geschichte des Konzentrationslagers Flossenbürg
Modul: Fotovergleich

Hintergrundinformation: Kommandantur

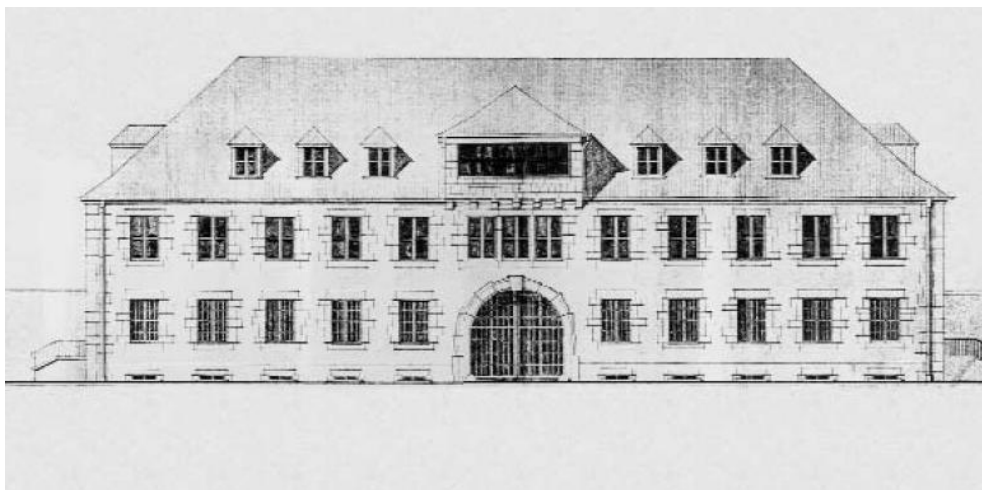
Die Kommandantur war der Sitz des höchsten SS-Offiziers in Flossenbürg, des Lagerkommandanten. Er war für die Gesamtleitung des Konzentrationslagers Flossenbürg verantwortlich.

Die bis heute erhaltene aus Granit gebaute Kommandantur wurde nicht gleich 1938 bei der Einrichtung des Konzentrationslagers gebaut. Zunächst hatten die leitenden SS-Offiziere Diensträume in anderen Gebäuden. Dies waren meist Baracken ähnlichen Typs wie die der Häftlinge, die sich im sogenannten Kommandantur- oder SS-Bereich befanden, also außerhalb des mit Stacheldraht und Wachtürmen gesicherten Häftlingsbereiches.



Lagergelände des KZ Flossenbürg noch ohne das steinerne Kommandanturgebäude, 1940. Foto: unbekannter Fotograf, KZ-Gedenkstätte Flossenbürg.

Erst 1943, fünf Jahre nach der Gründung des KZ Flossenbürg, wurde ein neues, repräsentatives Kommandanturgebäude aus Granit fertig gestellt. Die Lagerleitung hatte es in Auftrag gegeben, Häftlinge mussten es in Zwangsarbeit errichten. Ein bestehender Verwaltungsbau aus Holz musste für den Bau der Kommandantur teilweise abgerissen werden. Die Tordurchfahrt in der Mitte des Kommandanturgebäudes war wie in anderen Konzentrationslagern als zentraler Zugang



Entwurfszeichnung der Kommandantur, Ansicht vom ehemaligen Häftlingslager aus (Ausschnitt), 28.02.1942. Zeichnung: unbekannter Zeichner im Auftrag der SS, Bundesarchiv Berlin.

zum Häftlingslager vorgesehen. Zu diesem Zeitpunkt war geplant, die SS-Unterkunftsbaracken zu Häftlingsbaracken umzufunktionieren, um mehr Gefangene im Lager unterzubringen. Diese Pläne wurden jedoch nie umgesetzt, weshalb der Häftlingsbereich erst 50 Meter hinter der Durchfahrt begann.

In der neuen Kommandantur befanden sich neben dem Büro des Kommandanten u.a. das Büro des Schutzhaftlagerführers und die Häftlingsregistratur. Auch die in der Verwaltung tätigen Mitarbeiter der SS hatten an den Verbrechen im Lager entscheidenden Anteil. Sie waren für die planmäßige Unterversorgung der Häftlinge mit Lebensmitteln und Medikamenten verantwortlich. Die Verhängung brutalster Lagerstrafen, der Mord an Gefangenen und die Verwaltung der Todesfälle zählten zu ihrem Arbeitsalltag. Außerdem war das Kommandanturgebäude der Ort im Lager, an dem die SS Häftlinge verhörte und dabei häufig auch folterte.

Mitte April 1945 wurde den SS-Angehörigen klar, dass der Krieg bald zu Ende sein und das Deutsche Reich besiegt werden würde. Man fürchtete den Einmarsch amerikanischer Soldaten in Flossenbürg und so versuchten die SS-Leute, die schlimmsten Spuren ihres verbrecherischen Wirkens im KZ zu verbergen: U.a. vernichteten sie massenhaft Akten aus der Kommandantur. Wenige Tage vor Eintreffen der amerikanischen Truppen schickte die SS die Mehrheit der Häftlinge auf verschiedene Märsche Richtung Süden. Diese sogenannten „Todesmärsche“ waren Gewaltmärsche, bei denen viele Häftlinge an schlechter Versorgung und Entkräftung starben oder durch die Begleiter aus den Reihen der SS umgebracht wurden. Die SS-Männer ließen das Lager, später auch die Häftlingskolonnen auf den Todesmärschen zurück, um sich selbst in Sicherheit zu bringen.



Nach der Befreiung des KZ Flossenbürg am 23. April 1945 durch die US-Armee stellten die amerikanischen Soldaten die verbleibenden Akten aus der Kommandantur und weitere Beweise der Terrorherrschaft der SS im Lager sicher. Auch die Amerikaner nutzten die Kommandantur fortan als Verwaltungsgebäude. Vermutlich wurden dort zeitweilig auch ehemalige KZ Häftlinge untergebracht.

← Begrüßungsbanner für die Amerikaner, dahinter die Kommandantur, 30.04.1945. Foto: US Army Corps, National Archives, Washington D.C.

Von Mitte 1946 bis Ende 1947 wurde das Lagergelände von der UN-Flüchtlingsorganisation UNRRA (United Nations Relief and Rehabilitation Administration) als Lager für Displaced Persons genutzt. Diese sogenannten DPs waren Menschen, die im Krieg von den Deutschen zwangsverschleppt worden waren und sich nach Kriegsende noch in Deutschland aufhielten. Im Jahre 1948, nach Auflösung des DP-Lagers, wollte der Landrat des Kreises Neustadt an der Waldnaab, zu dem Flossenbürg gehört, in der ehemaligen Kommandantur ein Flüchtlingsaltersheim einrichten. Von Seiten des Bayerischen Staats wurde angedacht, dort ein Sanatorium für an Tuberkulose erkrankte Menschen, die während der NS-Zeit verfolgt worden waren, einzurichten. Schließlich wurden in der Kommandantur Wohnungen eingebaut und vermietet. Noch in den 1990er Jahren befanden sich dort Sozialwohnungen. Nachdem eine Renovierung erfolgt ist, nutzt nun die KZ-Gedenkstätte Flossenbürg das Gebäude. Seit 1998 beherbergt es die Büros der Gedenkstättenmitarbeiter, das Gedenkstättenarchiv, die Bibliothek und einen Seminarraum.

Quellen:

- KZ-Gedenkstätte Flossenbürg / Stiftung Bayerische Gedenkstätten (Hrsg.): Konzentrationslager Flossenbürg 1938-1945. Katalog zur ständigen Ausstellung, Göttingen 2008.
- KZ-Gedenkstätte Flossenbürg (Hrsg.): Konzentrationslager Flossenbürg 1938-1945. Ausgewählte Texte und Bilder der Ausstellung zur Lagergeschichte, Flossenbürg 2007.
- Benz, Wolfgang; Distel, Barbara (Hrsg.): Flossenbürg. Das Konzentrationslager und seine Außenlager, München 2007.
- KZ-Gedenkstätte Flossenbürg (Hrsg.): Rundgang deutsch. www.gedenkstaette-flossenbuerg.de/fileadmin/dokumente/RSDE.pdf (Stand 21.04.2009).
- Skriebeleit, Jörg: „Alles muss verschwinden, was den Charakter des Lagers trägt, die Baracken, der Eingang, die Wachtürme“. Das Gelände des KZ Flossenbürg zwischen 1945 und 1949. In: Dachauer Hefte 19, 2003, S. 180-200.